Zwei neue Blattiden-Gattungen.

Beschrieben von
Dr. **Heinrich Dohrn.**

I. **Megaloblatta** n. g.

Proxime accedit ad genus Nyctibora; differt pronoto subplano transverse elliptico. marginibus reflexis subincrassatis, disco ruguloso, elytrorum venis analibus distincte expressis, abdominis ♂ lamina supraanali trapezina margine postico breviter bilobata, lamina subgenitali postice breviter incisa, ♀ lamina supraanali quadrangulari margine postico in duo lobos magnos acuminatos producta. femoribus anticis subtus carina interna remote spinosa, carina externa inermi vel unispinosa, tarsorum aroliis minimis vel nullis.

Der Mangel der Haftlappen zwischen den Krallen — wenigstens bei den getrockneten Stücken — scheint Veranlassung gewesen zu sein, daß die hierher gehörigen riesigen Blattiden bisher nicht genügend beachtet oder gar als *Blaberiden* beschrieben worden sind. Ich vermuthe wenigstens, daß die Blabera fusiformis, parabolica und longipennis Walker sich als Arten oder Individuen unserer Gattung herausstellen mögen, was freilich bei der bekannten Art Walker'scher Beschreibungen eine bloße Conjectur bleiben muß.

Megaloblatta hat im Gesammthabitus, in der seidenartigen Behaarung, in Form und Geäder der Elytra und Flügel, in der Bildung des Hinterleibes die größeste Aehnlichkeit mit Nyctibora, trägt an den Vorderschenkeln die beiden Endstacheln, wie diese, zeigt ein gleiches Verhältniß der Tarsenglieder zu einander; auch die Larvenzustände sind von der größesten Aehnlichkeit. Abweichend sind bei Megaloblatta die Form des Pronotum, fast flach, mit verdickten, etwas aufgebogenen Rändern. in der Mitte gerunzelt, die viereckigen oberen Analplatten, die, ebenso wie die untere Analplatte des ♂ (übrigens mit zwei Griffeln versehen) am Hinterrande eingeschnitten und daher zweilappig sind, das von starken Adern gefurchte Analfeld der Deckflügel. die spärlich bedornten Vorderschenkel und der Mangel der Haftlappen an den Tarsen.

Das Geäder der Unterflügel bietet insofern einen Unterschied, als die erste vena axillaris bei den mir bekannten Arten von Nyctibora sich in drei bis vier Zweige theilt. bei Megalo-

blatta aber mit zahlreichen Verzweigungen den größesten Theil des Hinterfeldes der Flügel einnimmt, welcher dementsprechend im ruhenden Zustande auch nicht fächerförmig gefaltet ist. Bei beiden Gattungen sind zwischen diesen Zweigen venae intercalatae.

Ich glaube zwei Arten trennen zu müssen, die, im Uebrigen sehr ähnlich, sich durch Bedornung und Farbe der Beine unterscheiden. Es sind:

1. *Megaloblatta peruviana* n. sp.

Rufo-castanea, holosericea: capite cum antennis piceis, pronoto fusco, marginibus lateralibus dilutioribus; abdominis segmentis dorsalibus rufo-testaceis, nigromarginatis, laminis analibus nigris, segmentis ventralibus nigromarginatis; coxis et femoribus castaneis, tibiis et tarsis fuscis vel piceis, femorum anticorum carina interna sexspinosa, externa unispinosa. ♂♀.

♂ Long. corp. 45, elytr. 59, lat. pronot. 18, expans. elytr. 130 mill.

♀ a. Long. corp. 50, elytr. 55, lat. pronot. 20, expans. elytr. 120 mill.
b. Long. corp. 68, elytr. 82, lat. pronot. 29, expans. elytr. 182 mill.

Habitat in regione Amazonica Peruviae.

Der Hinterleib der Art ist bald etwas heller, bald dunkler gefärbt, ebenso wechselt die Breite der schwarzen Ränder der Segmente. Da ich sonst keinen Unterschied zwischen den größesten und kleinsten Stücken bemerke, so kann ich nur ungewöhnliche Schwankungen in der Größe der Individuen annehmen. Die beiden erwähnten Weibchen sind in meiner Sammlung, auch sind deren im Berliner Museum und in der Brunner'schen Sammlung, welche das einzige mir bekannte Männchen enthält.

Die Larven sind einfarbig schwarz, graugelb behaart, und nur die Basis der Bauchringe des Hinterleibes ist braun.

2. *Megaloblatta rufipes* n. sp.

Praecedenti proxime affinis: differt pedibus totis rufis, femorum anticorum carina interna (spinis apicalibus exceptis) unispinosa, setulosa, carina externa inermi.

♂ Long. corp. 54, elytr. 74, lat. pronot. 23 mill.

Habitat Panama (Coll. Brunner).

Höchst wahrscheinlich gehört zu dieser Art auch eine große Larve, welche bei gleicher Structur der Vorderbeine

dunklere Tarsenglieder hat. Sie befindet sich ebenfalls in der Brunner'schen Sammlung und stammt aus Medellin im westlichen Columbien.

II. Pelmatosilpha n. g.

Caput pronotum superans, oculi aeque distantes ac scrobes antennarum.

Pronotum pone medium latissimum, modice convexum, margine postico et angulis lateralibus obtuse rotundatis.

Elytra et alae abdomen non superantia, alarum campus analis implicatus.

Tarsorum articulus primus tribus sequentibus brevior; articulis 2—4 tota longitudine, 1 tertia parte apicali plantis magnis nudis instructis, arolia sat magna.

Abdominis segmenta lata dorsalia lateribus in spinam producta; cerci longi, laminam supraanalem longe superantes.

Stål hat in seinen Recherches sur le système des Blattaires (Bihang till K. Svenska Vet. Akad. Handlinger Band 2 No. 13 1874) die Unterschiede der früheren Gattungen der Periplanetiden, Polyzosteria und Periplaneta scharf gegenübergestellt. Die von ihm vorangestellte Verschiedenheit der Tarsen, sowohl was die Länge der gesammten Tarsen im Verhältniß zu ihrer Stärke, der Länge des ersten Gliedes im Verhältniß zu den drei folgenden, als auch was deren Sohlenplatten betrifft, deckt sich mit dem gesammten Habitus der betreffenden Thiere; die breiten, plumpen Polyzosterien, alle ungeflügelt, treten mit kurzer, platter Sohle auf, bei den schlankeren, leichten Periplaneten, in den typischen Formen mit voll entwickelten Flugorganen versehen, finden sich die Beine entsprechend schlanker, die Tarsen namentlich sind lang und dünn, die einzelnen Glieder nur an den Spitzen mit Sohlenplatten ausgestattet.

Zu diesem Unterschiede kommen weiter die Raife, welche bei Polyzosteria stets kurz und breit, bei Periplaneta stets das Abdomen weit überragend, vielgliedrig und zugespitzt sind und die bei Polyzosteria stets weit auseinanderstehenden, nach vorn nicht über die Scheitellinie der Fühlergruben hinausragenden Augen; bei Periplaneta nähern sie sich nach vorn mehr oder weniger.

Die Gattung Pelmatosilpha combinirt nun diese verschiedenen Merkmale so, daß sie in der Mitte zwischen den beiden alten Gattungen oder Gruppen steht. Sie hat Augen und Tarsen

